

Leseprobe - Taubenalma

Christian Kempe · Gottlindestraße 31 · 10365 Berlin
www.taubenalma.de



Es ist tiefe Nacht rund um die Burg am Taubenberg.

Am Tag spielen die Kinder hier, doch nun sind selbst die Tauben in einen tiefen und traumlosen Schlaf gefallen – nur eine nicht: die weise Taube Gisela. Sie schläft sehr unruhig. Sie träumt, dass die Kinder vom Taubenberg aus ihrer Burg von einer gefährlichen Bande verjagt werden.

Schweißgebadet wacht Gisela auf. „Das kann unmöglich wahr sein!“, denkt sie sich. „Die Kinder vom Taubenberg dürfen nicht von ihrer Burg vertrieben werden!“



Nach diesem schlimmen Alptraum kann Gisela nur schwer wieder einschlafen.

Zum Glück ist die Nacht bald vorbei.

Am nächsten Morgen sind die Kinder vom Taubenberg früh auf den Beinen.

Sie spielen auf ihrer Burg, so wie jeden Tag. In den alten Gemäuern und in den hohen Gräsern verstecken sie sich gern. Sie klettern in schwindelnder Höhe auf den Mauern und spielen Räuber und Gendarm in den geheimen Winkeln.

Während die Kinder glücklich heruntollen, sitzt ein Mädchen ganz allein auf dem Taubenberg, der nahe der Burg liegt. Um sie herum haben sich ihre einzigen Freunde versammelt – die weißen Tauben vom Taubenberg.

Das Mädchen heißt Alma.

Alma ist traurig. Sie fühlt sich einsam und sie traut sich nicht, die Kinder zu fragen, ob sie mitspielen darf. Manchmal weiß Alma einfach nicht, wie alles richtig ist. Das war leider schon einige Male so:



Wenn Alma sich alleine ankleidet, so wie sie es mag, dann moseern ihre Eltern an ihr herum: „Alma, warum ziehst du dir nicht ein Kleid an, so wie die anderen Mädchen? Mit einem Kleid siehst du doch viel schöner aus als immer nur mit deiner Hose und deinem Hemd!“

Auch bei den Hausaufgaben kann es Alma ihren Eltern nicht recht machen. Jeder kleine Fehler wird auf die Goldwaage gelegt. Dann heißt es von ihnen: „Alma, stell dich nicht so an! Warum brauchst du so lange für deine Aufgaben? Hast du wieder nicht aufgepasst in der Schule.“

Alma traut sich von Mal zu Mal weniger zu. Schmunzeln dann auch ihre Mitschüler in der Schule, wenn sie sich nicht traut, vor die gesamte Klasse zu treten, dann ist sie einfach nur unglücklich.

Gerade schaut sie traurig in einen zerbrochenen Spiegel, der vor ihr auf dem Boden liegt, und sagt: „Ach, liebe Täubchen, ich bin ein dummes, hässliches Entlein! Wer will da schon mit mir spielen?“



Die Taube Gisela hört, was Alma zu sich selber sagt. Sie schaut wie Alma in den zerbrochenen Spiegel. Dann runzelt sie verzweifelt und fragend die Stirn.



„Ist Alma dumm, weil sie ein bisschen mehr Zeit zum Rechnen oder Schreiben braucht? Sie kennt uns Tauben alle so genau, dass sie eine von der anderen unterscheiden kann! Das ist großes Kino! Und ist Alma hässlich, nur weil sie sich nicht wie die anderen Mädchen kleidet? Was nützt ihr auch das schönste Kleid, wenn sie am liebsten bei uns Tauben ist und auf der Erde zwischen Gräsern und Sträuchern sitzt? **Ich verstehe die Menschen nicht! Muss denn jeder wie der andere sein?**“, plappert Gisela empört vor sich hin.

Zur selben Zeit, als Alma allein auf dem Taubenberg sitzt und die anderen Kinder auf der Burg spielen, schleichen unbemerkt dunkle Gestalten am Waldrand entlang. Es ist die Bande der „Schwarzen Ratten“.

Details zum Buch:

- **Taubenalma. Du bist mehr, als du glaubst zu sein**
- Christian Kempe, Anna Karlsson (Illustr.)
- Selbstverlag, 2018
- Hardcover
- Format 21,0 cm x 21,0 cm
- 48 Seiten
- 14 farbige Illustrationen, 3 Fotos
- Ab 4 Jahren
- ISBN 978-3-00-058881-5
- (D) 12,90 €